

Literaturberichte.

Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, redigirt von **Dr. Franz Ritter von Hauer**. Gross 8°, 46 Seiten nebst einer Abbildung des Museums. Wien 1886, Alfred Hölder.

Der soeben erschienenen ersten Nummer der vorliegenden Annalen, welche den Jahresbericht für 1885 von Dr. Franz Ritter von Hauer enthält, entnehmen wir in Bezug auf die botanische Abtheilung Folgendes: Von dem schon seit dem Jahre 1885 zur Benützung zugänglich gemachten Generalherbarium wurden sämtliche Orobanchaceen, Malvaceen, Tiliaceen und Lichenen kritisch durchgearbeitet und zum grossen Theile neu bestimmt. Unter Einem wurde die grösste Anzahl der eingelaufenen Spenden an Pflanzen, sowie ein beträchtlicher Theil des Pittoni'schen Herbares dem Hauptherbare einverleibt. Das letztere, welches beiläufig 340.000 Spannblätter umfasst, wurde im abgelaufenen Jahre um ungefähr 3400 Blätter bereichert; nur 263 derselben, Pflanzen aus Griechenland, wurden durch Ankauf erworben, während die übrigen Geschenke sind. Wenn auch die botanische Bibliothek gegenwärtig noch als lückenhaft bezeichnet wird, so beträgt die Zahl der selbstständigen Werke und Separatabdrücke doch 3326 Nummern nebst 25 botanischen periodischen Publicationen, welche das Museum regelmässig bezieht. An dieser Stelle möge auch die Bitte des Verfassers Platz finden, es wollen alle Freunde und Fachgenossen im In- und Auslande durch gütige Widmung ihrer Publicationen oder von Doubletten aus ihren eigenen Bibliotheken das Bestreben der Musealleitung, den vorhandenen Mängeln abzuhefen, unterstützen. Von den Annalen, welche vorerst in zwanglosen Heften erscheinen, werden je 20 Bogen zu 16 Seiten Text mit den erforderlichen Tafeln einen Band bilden, dessen Pränumerationspreis fl. 10 ö. W. beträgt. J.

Dr. Heinr. Wilh. Reichardt. Ein Lebensbild von **Josef Kaemmerling**, k. k. Gymnasial-Professor, Mähr.-Weisskirchen 1886. Im Verlage des Verfassers. 8°, 18 Seiten.

Heinrich Wilhelm Reichardt. Eine Lebensskizze von **Dr. G. Beck**. Separat-Abdruck aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1885, 8°, 2 Seiten.

Den vorliegenden Broschüren entnehmen wir im kurzen Auszuge über das Leben und Wirken Reichardt's Folgendes: Als Sohn eines wohlhabenden, deutschen Kaufmannes am 16. April 1835 zu Iglau in Mähren geboren, genoss er daselbst eine vorzügliche Erziehung, an welcher sich nach frühem Verluste des Vaters seine hochbegabte Mutter hervorragend betheiligte. Den Gymnasialstudien mit ausserordentlichem Fleisse obliegend, gewann sich Reichardt nicht nur bald die Liebe sondern auch die volle Hochachtung seiner Lehrer, und durch sein gewinnendes Benehmen die Zuneigung zahlreicher Gönner und Freunde. Durch den regen Verkehr mit seinem Landsmanne, Regierungsrath Alois Pokorný ward in ihm die Liebe zu den Natur-

wissenschaften, speciell zur Botanik erweckt und schon im Jahre 1854, kaum an der Wiener Universität immatriculirt, konnte er es wagen schriftstellerisch hervorzutreten. Obwohl sich nun Reichardt den medicinischen Wissenschaften mit vollem Eifer widmete, benützte er doch jede freie Stunde um sich der Erforschung der Kryptogamen hinzugeben. Dadurch kam er in Verkehr mit den damals hervorragend wirkenden Professoren an der Wiener Universität Fenzl und Unger, sowie mit Neilreich und dessen Freunden. Auf Anregung Fenzl's entschloss sich Reichardt im Jahre 1860 nach der Promotion zum Doctor medicinae die Assistentenstelle an der Lehrkanzel für Botanik an der Wiener Universität zu übernehmen, welche er bis zum Jahre 1866 inne hatte, sowie zugleich in das damals unter Fenzl stehende k. k. bot. Hofcabinet als Volontär einzutreten. In letztgenanntem Amte, in welchem er bis zu seinem Tode verblieb, wurde ihm im Jahre 1863 der Titel eines Assistenten, 1866 nach dem Tode Kotschy's die Stelle eines Custosadjuncten und ein Jahr darauf die eines Custoden verliehen. Im Jahre 1871 wurde Reichardt erster Custos und nach dem Rücktritte des Director's Fenzl mit Schluss des Jahres 1878 provisorischer Vorstand des k. k. botanischen Hofcabinet's, als welcher er zuletzt die Uebersiedlung und Neuaufstellung der kaiserlichen Sammlungen in dem neuen Gebäude des k. k. naturhistorischen Hofmuseums durchführte. Zugleich mit dieser Thätigkeit verband Reichardt auch das Lehramt an der Wiener Universität, denn im Jahre 1873 wurde er ausserordentlicher Professor. In den letzten Jahren, besonders aber nach dem Verluste seiner Mutter verminderte sich Reichardt's Thätigkeit auffallend in Folge eines hartnäckigen Leidens, das ihn allmählig der Gesellschaft entfremdete und auch am 2. August 1885 zu einem gewaltsamen Tode trieb. Die in den verschiedensten Schriften veröffentlichten 47 Arbeiten Reichardt's geben einen Beweis seiner schriftstellerischen Thätigkeit und seines gründlichen, vielseitigen Wissens. J.

Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Grosser Pflanzenatlas mit Text für Schule und Haus. 80 Grossfoliotafeln mit mehr als 2000 colorirten Abbildungen und 40 Bogen erläuterndem Text, nebst zahlreichen Holzschnitten. Herausgegeben von **Dr. M. Fünfstück**, Privatdocent am königl. Polytechnicum zu Stuttgart. I. Lieferung. (Vollständig in 40 zweiwöchentlichen Lieferungen à 50 Pfg.) Stuttgart, Emil Hänselmann's Verlag.

Die uns vorliegende erste Lieferung behandelt die Pflanze nach ihrer äusseren Gliederung, bespricht die Wurzel, den Stamm und das Blatt sammt deren Functionen in möglichst populärer Weise, dabei aber immer dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft vollkommen Rechnung tragend. Eine sehr schätzenswerthe Erweiterung des Inhaltes bilden die zahlreichen Anmerkungen über die künstliche Vermehrung der Pflanzen durch Entwicklung von sogenannten Beinwurzeln an den Blattnerven, über Monstrositäten im Stammwuchse u. s. w., wie überhaupt viel des Interessanten in dem Werke geboten wird. Die beigegebenen drei Tafeln bringen die Repräsentanten einiger Pflanzenfamilien in vorzüglicher Zeichnung und grösstentheils natur-

getreuem Colorit. Wenn die folgenden Lieferungen das halten was die Erste verspricht, so ist der Unternehmung der Erfolg gewiss, denn Lehrer und Schüler werden eine Naturgeschichte in solch leicht verständlicher und zugleich ansprechender Fassung freudig begrüßen.
J.

James D. and Edward S. Dana: The American Journal of science.
Third series, Vol. XXX, nr. 177—179.

Bloss die Nr. 178 enthält einige in das Fach der Botanik einschlägige Artikel aus der berufenen Feder von A. Gray, der Behrens the microscope in Botany, a guide to the microscopical investigation of vegetable substances, das bulletin of the california academy of sciences, Trimen's a systematic catalogue of the flowering plants and ferns indigenous to or growing wild in Ceylon einer eingehenden Besprechung und Kritik würdigte.
B.

Kellermann W. A., Ellis J. B., Everhart B. M.: Journal of mycology. Manhattan Kansas 1885. Nr. 8—10, August—October.

Dieses Journal, welches die Erforschung der nordamerikanischen Pilzflora plant, gewinnt besonders durch die monographische Bearbeitung gewisser Gattungen von Seite hervorragender Mykologen Beachtung und Würdigung. Vorliegende Nummern enthalten in dieser Hinsicht von J. B. Ellis und B. M. Everhart die nordamerikanischen Arten der Gattung *Gloeosporium* und *Cylindrosporium* übersichtlich bearbeitet, ausserdem die Beschreibungen vieler neuer Pilze von J. Ellis, G. Martin, G. Winter, B. Everhart etc. Beck.

Wettstein Dr. Richard v.: Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark. Sep.-Abdr. aus „Verhandl. d. k. k. Zool.-bot. Gesellsch. in Wien“. XXXV. Band, 1885. 92 Seiten 8°.

Man kann es nur mit Freuden begrüßen, dass in neuerer Zeit der so reichen Kryptogamenflora Oesterreichs wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird als vorher, und dass sich auch das Interesse hiefür zu lebhafterem steigert. Es erklärt sich diess nicht nur aus dem erfreulichen Umstande, dass die Phanerogamenvegetation der einzelnen Kronländer relativ sehr gut bekannt ist, sondern auch aus der Unterstützung, welche die gegenwärtige Kryptogamenliteratur dem Freunde der niederen Pflanzenwelt gewähren kann. Aus ersterem entspringt die Neigung jüngerer Forscher, dem verhältnissmässig interessanteren Studium der Kryptogamen sich zu widmen, aus letzterer (die trotzdem bald als unzulänglich erkannt wird) das Streben, auch ein Scherflein zur Erforschung der überaus reichen Schätze der Kryptogamenwelt beizutragen, ein fast immer von Erfolg gekröntes, in seinen Ergebnissen oft überraschendes Unternehmen. Je grösser die Gruppe, deren Erforschung bezweckt wurde, desto anerkennungswürdiger ist letzteres, insbesondere dann, wenn die eigenen Ergebnisse mit dem bereits Bekannten gewissenhaft zu einem harmonischen Ganzen verbunden werden. Diesem Gesichtspunkte gemäss muss dem strebsamen Verfasser die vollste Anerkennung gespendet werden für die mühevollen Arbeit, ein mit Literatur- und Standorts-

angaben versehenes, genaues Verzeichniss aller bisher in Steiermark beobachteten Pilze zu veröffentlichen, um so erneuert zu beweisen, dass unsere Heimat trotz der noch ungenügenden Kenntniss ihrer Produkte einen vorher nie geahnten Reichthum an Interessantem und Schöнем berge. Beck.

Willkomm M. Illustrationes florae Hispaniae insularumque Balearium. Lief. 10, S. 137—57, Index, Taf. 84—93. Stuttgart (Schweizerbart) 1885.

Mit dieser Lieferung schliesst der erste Band des Sr. Maj. dem Könige Alfonso XII. gewidmeten äusserst wichtigen und für die Flora der pyrenäischen Halbinsel unentbehrlichen, elegant ausgestatteten Werkes. An dieser Stelle haben wir uns oft über den gediegenen Gehalt der von dem unermüdlich thätigen Verfasser herausgegebenen Illustrationes eingehender geäussert, daher erübrigt noch, jener Pflanzen zu erwähnen, die in der letzten Lieferung des 1. Bandes grösstentheils colorirt dargestellt wurden. Es sind diess: *Pendulina Lagascana* und *intricata* Willk.; *Diplotaxis brassicoides* Rouy; *Lepidium calycotrichum* Kze., *Carrerasii* Rodr., *Viola demetria* Prol., *caespitosa* Lge., *Silene hifacensis* Rouy, *Vicia baetica* Lge., *Onobrychis Reuteri* Leresche, *Reutera puberula* Losc. Beck.

Rabenhorst's Kryptogamenflora. Band IV: Die Laubmoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, bearbeitet von K. Gust. Limpricht. Leipzig, E. Kummer, 1885. 8°. Lief. 1—2, S. 1—128.

Die umfangreiche bryologische Literatur entbehrte bis nun eines die gesammte Moosflora Deutschlands und Oesterreichs behandelnden, in deutscher Sprache geschriebenen Werkes, das der doppelten Aufgabe entsprechen konnte, dem Fachmanne als Handbuch zu dienen und den Freund der Mooswelt sowohl vertraut zu machen mit allen Kunstausdrücken, als auch zu einer sicheren Bestimmung zu führen. Vorliegendes Werk entspricht nun in vollkommenster Weise jenen Anforderungen und wird durch die gediegene Behandlung des Stoffes als Handbuch für die deutsche und österreichische Moosflora von nun an unentbehrlich sein, gerade so wie seine Vorgänger, die im gleichen, bekannten Kummer'schen Verlage in Leipzig erschienenen Werke über die Pilze, Farne und Meeresalgen Deutschlands und Oesterreichs. Die zwei ersten Lieferungen sind einer kurzen Charakteristik der Laubmoose gewidmet. Wir finden behandelt und mit sehr instructiven Holzschnitten begleitet den Aufbau der Moospflanze (Protonema, Stamm, Blatt, die Geschlechtsorgane, Inflorescenz, Sporogon, die vegetative Vermehrung), die Verbreitung der Arten, eine Anleitung für das Sammeln und Aufbereiten fürs Herbar, sowie für das Untersuchen und Bestimmen. Auch die Moossysteme und das von diesen gewählte finden eingehende Würdigung. Von grossem Vortheile für das Werk werden sich die in den vorgehenden Bänden der Rabenhorst'schen Kryptogamenflora vielfach vermissten Bestimmungs-Schlüssel erweisen, sowie die viel eingehendere Berücksichtigung der Synonyme, wie es in der bisher vorliegenden Behandlung der Torfmoose entnommen werden kann. Beck.

Richter Dr. Carl. Die botanische Systematik und ihr Verhältniss zur Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Wien 1885. P. Faesy. 173 p.

Bei dem Charakter der vorliegenden Arbeit als einer theoretischen Erörterung liegt es dem Ref. naturgemäss ferne auf eine kritische Behandlung des nach vielen Richtungen anregenden Inhaltes einzugehen und mag daher eine kurze Uebersicht des Inhaltes hier folgen, die nur im Grossen und Ganzen den Gedankengang des Verf. skizziren, im Einzelnen jedoch auf die Schrift selbst hinweisen soll. Nach Feststellung der beiden Hauptzweige der Botanik, nämlich der beschreibenden Anatomie und Morphologie, der Physiologie und Biologie als „allgemeinen Botanik“ einerseits, der vergleichenden Anatomie und Morphologie, der eigentlichen Systematik, sowie der Entwicklungsgeschichte als „besonderen oder systematischen Botanik“ (Cap. I) andererseits, wendet sich der Verfasser speciell den Aufgaben und der Entwicklung der botanischen Systematik zu, als deren Ziel der Nachweis der natürlichen Verwandtschaft im Sinne der Darwin'schen Lehre erkannt wird (Cap. II). Daraus aber ergibt sich die Nothwendigkeit der Erforschung der Verhältnisse von Anpassung und Vererbung, die den Werth des Speciesbegriffes als einen bloss formellen erscheinen lassen. Diese Erörterungen führen nun zunächst zu Studien über den Begriff der Individualität im Pflanzenreiche, der sich bei den verschiedenen Disciplinen als ein verschiedener darstellt. Die folgenden Capitel (IV und V) behandeln im Anschlusse hieran die Promorphologie der Pflanzen, sowie, hauptsächlich zur Ergänzung des Cap. II, die Verhältnisse der Homologie und Analogie, die beide, sei es nun in Folge gleicher Abstammung, sei es in Folge gleicher Anpassung ähnliche Bildungen betreffen. Cap. VII ist dem Zwecke und den Schwierigkeiten physiologischer Forschung gewidmet, Cap. VIII der Bedeutung der Morphologie und Anatomie für den Systematiker. — Die bereits im I. Cap. in ihrer Wichtigkeit behandelte Entwicklungsgeschichte setzt erst den Forscher in die Lage, den obersten Bedingungen der Systematik gerecht zu werden; sie setzt aber voraus die Thätigkeit des Phytographen, dessen Aufgaben im Capitel X präcisirt werden und der erst durch die auf empirischem Wege gewonnenen Thatsachen den Systematiker in die Lage versetzt, sein Ziel, die Construirung eines Stammbaumes des Pflanzenreiches, anzustreben. Die im Cap. X dargelegten Aufgaben des Phytographen stellen an denselben viel grössere Forderungen, als von den bisherigen „Systematikern“ im Grossen und Ganzen erfüllt wurden, wenn seine Ergebnisse für den Systematiker im Sinne des Verf. wirklich nützlich sein sollen. Eine Berücksichtigung der hier angeregten Principien, wenigstens soweit es möglich ist, wäre so manchen der vielen Phytographen zu empfehlen! — Aus der ganzen Darlegung geht der Zweck der Schrift hervor, die Mittel anzugeben, durch welche der Schaden, den die Spaltung der Botanik in verschiedene Forschungszweige der Wissenschaft zufügte, ausgeglichen

und durch gemeinsames Vorgehen aller dieser Forschungszweige eine Förderung der ganzen Disciplin bewirkt werden soll. Wettstein.

Observations sur quelques roses de l'Italie par Émile Burnat et Aug. Gremli. Genève, Bâle et Lyon chez H. Georg. Oct. 52 pag.

Diese Arbeit bezieht sich vorzüglich auf sicilische Rosen, darunter besonders auf jene, welche Gussone beschrieben, und welche sich im Herbare des Letzteren vorfinden. Ferner wird die Identität der *Rosa sepium* Thuill. mit *R. agrestis* Savi nachzuweisen versucht, Ergänzungen und ferner Beobachtungen Crepin's und ein Enumeratio der bisher in Sicilien aufgefundenen Rosen bilden den Schluss. Längere Besprechungen werden über *R. sempervirens* var. b. *floribunda* Guss., *R. sempervirens* var. b. b. Gussone, *R. viscosa* Jan. (letztere nach Ansicht des Referenten nicht genügend aufgeklärt, es wird die *R. viscosa* des Herbars Guss. von den Autoren *R. Janii* genannt), *R. nebrodensis* Guss., *R. agrestis* Savi, *R. canina* L. und ihre sicilischen Varietäten gepflogen. Unter den Species und Formen, welche neu für Sicilien aufgefunden wurden, werden angeführt: *Rosa montana* var. *gracilens* Crép., *R. Pouzini* Tratt., *R. tomentella* Leman, (Varietäten derselben, da die typische Form gewiss in Sicilien fehlt), *R. faventina* Burnat et Gremli (*R. Kluckii* Christ in Flora 1875, p. 289, *R. tomentella* f. *super glandulosa* Borb. primit. Fl. ros. Hung. pag. 472), *R. Hermanii* Burnat et Gremli (*R. nebrodensis* Strobil. exsicc. sicil. ann. 1874 non Guss.) und *R. Seraphini* Viv. (letztere mit Recht von den Autoren als von *R. Seraphini* Guss. = *R. sicula* Tratt. verschieden angesehen). Der Name *Rosa faventina* Burnat et Gremli hat übrigens nach Ansicht des Referenten zu entfallen, da bereits zwei Namen für diese Pflanze creirt sind, ebenso hat das ? bei *R. Kluckii* Besser keine Berechtigung, da ja schon Borbás längst bewiesen hat, dass seine f. *super glandulosa* der *R. tomentella* (oder die *R. tomentelloides* der Autoren) mit *R. Kluckii* Bess. in gar keine Parallele gezogen werden kann, und letztere Species von charakteristischem Habitus für die osteuropäischen Floristen eine genau bekannte Pflanze mit bereits so ziemlich constatirtem Verbreitungsbezirke ist. Im dritten Absatze werden drei Rosen aus dem Herbare Guss. besprochen und zwar: *R. derelicta* Burnat et Gremli (*R. glandulosa* Bellardi? Herb. Guss.), *R. gallica* L. var. *parvifolia* Seringe in D C. Prodr. (*R. parvifolia* Ehrh. Beitr. 1791, *R. remensis* Desf. Cat. etc.) und *R. Ischiana* Crép. primit. monogr. ros. I. p. 21, 22 et 97 (1869). *R. rubiginosa* L. dürfte in Sicilien kaum vorkommen, wie auch die Autoren bemerken, sie wird daselbst durch *R. micrantha* Sm. und ihren Formen, insbesondere durch *R. Trinacriae* Burn. et Gremli vertreten. Es soll hier bemerkt werden, dass *R. sepium* Thuill. aus der Pariser Gegend mit *R. agrestis* Savi, von welcher sich schöne Original Exemplare im k. k. Hofherbare zu Wien vorfinden, nicht confundirt werden kann, ausser man zieht alle Eusepiaceen, wie *R. inodora* Fries, *R. vinodora* A. Kern., *R. aspera* Schleicher, *R. albiflora* Opiz, *R. virgultorum* Ripart etc. zu

einer Riesenspecies zusammen, ein Vorgang, der nach Ansicht des Referenten einen bedeutenden Rückschritt bedeuten würde, und für den Inhalt vorliegender Arbeit selbst von den übelsten Consequenzen wäre. Es wird diese interessante Arbeit allen Freunden der schönen Gattung *Rosa* empfohlen, und behält sich Referent vor, einige mit seinen Anschauungen in directem Widerspruche stehende Besprechungen an anderer Stelle ausführlich zu widerlegen. Braun.

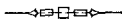
Verhandlungen der k. k. Zoolog.-botanischen Gesellschaft. XXXI. Band. II. Halbjahr 1886.

Von den Abhandlungen botanischen Inhaltes enthält dieser Halbband die folgenden: 1. Bruhin Th. A. „Prodromus florae adventiciae boreali-americanae.“ In dieser floristischen Arbeit werden sowohl die in den nordamerikanischen Freistaaten cultivirten Gewächse, als auch die aus anderen Theilen Amerikas und aus den übrigen Welttheilen eingewanderten Pflanzen aufgeführt. Die Gesamtzahl der Arten beträgt 623, die sich auf 353 Gattungen und 78 Ordnungen vertheilen. Von besonderem Interesse in historischer und volkswirtschaftlicher Beziehung sind die vom Autor bei den Culturpflanzen beigefügten Bemerkungen. — 2. Halácsy Dr. Eugen v.: „Beiträge zur Brombeerflora Niederösterreichs.“ Die im Jahre 1882 erschienenen Nachträge zur Flora von Niederösterreich von Dr. E. Halácsy und Heinrich Braun erhalten durch obige Publication eine wesentliche Bereicherung. — 3. Kornhuber Prof. Dr. Andr.: „Botanische Ausflüge in die Sumpfniederung des ‚Wasen‘ (magyar. Hánság)“. Das Ergebniss von drei Excursionen, welche der gelehrte Verfasser in Gesellschaft des Prof. Heimerl in das nied.-österr. am Neusiedler See gelegene Sumpfgebiet im Laufe der letzten Jahre unternommen, wird hier geschildert. Hierbei ist nicht nur dem botanischen Interesse Rechnung getragen, sondern es sind auch die geographischen und ethnographischen Verhältnisse des Gebietes dargestellt. — 4. Voss Wilh.: „Ueber *Boletus strobilaceus* Scop. und den gleichnamigen Pilz der Autoren“. Es wird nachgewiesen, dass der echte *Boletus strobilaceus* Scop. von verschiedenen Mykologen nicht richtig erkannt wurde, und dass unter obigem Namen zwei verschiedene Pilze cursiren, nämlich *B. strobilaceus* Scop. und *B. strobiliformis* Vill. (1789). — 5. Wettstein Dr. R. v.: „*Anthopeziza* nov. genus Discomycetum“ (Mit 1 Tafel). Dieser vom Verfasser an Waldändern im sogenannten „Oeden Saugraben“ bei Rodaun nächst Wien im März am schmelzenden Schnee aufgefundene Pilz ist einer der schönsten und merkwürdigsten unter den Discomyceten und erhielt als Species den Namen *A. Winterii* n. sp. zu Ehren des bekannten Forschers H. Dr. G. Winter in Leipzig. — 6. Wettstein Dr. R. v.: „Vorarbeiten zu einer Pilzflora der Steiermark“. — Von den Sitzungsberichten wären besonders hervorzuheben: 7. Beck Günther Dr.: „Ueber den Oeffnungsmechanismus der Porenkapseln“. Eine Darstellung des Vorganges bei der Dehiscenz trockener Pericarprien der Campanulaceen und der Gattungen *Musschia*, *Antirrhini-*

num und *Papaver*. — 8. Müllner Mich. Fr.: „*Cirsium polymorphum* (pannon. \times *Erisithales*) und *Cirsium oleraceo* \times *pannonicum* Winkl. in Nieder-Oesterreich. Diese beiden seltenen Hybride fand Müllner auf einer Bergwiese beim Oberhof nächst Gutenstein. — Ferner sind in obigem Bande dem Andenken des im August 1885 verstorbenen Professors Reichardt zwei Artikel gewidmet und zwar vom Gymnasial-Director Reg.-R. Dr. A. Pokorny: „Nachruf an H. W. Reichardt“ und von Dr. Günther Beck: „H. W. Reichardt. Eine Lebensskizze“. M. Přihoda.

„**Giftpflanzen in der Umgebung von Cilli.**“ Von A. Pischek. Veröffentlicht im Jahresprogramme des k. k. Staats-Gymnasiums Cilli für das Jahr 1885, p. 3—25.

Der citirte Aufsatz entstand auf Grund der auf Cilli's Flora Bezug habenden Arbeiten mit Verwerthung eigener botanischer Erfahrungen. Es werden auch einige als zur Flora von Cilli gehörige neue Arten namhaft gemacht und verschiedene Standorte aufgezählt. In der Einleitung spricht der Verfasser über das Allgemeine der Pflanzen, wie: über den Gehalt an Wasser, über die Trockensubstanz, über die Bestandtheile der organischen Stoffe (namentlich über die Alkaloide, die in den Giftpflanzen enthalten sind). Daran reiht sich die Vertheilung der Giftpflanzen nach den Familien, sodann Einiges über die noch unklare Entstehungsart der Alkaloide, ihre Eigenschaften und endlich ihre Wirkung auf den menschlichen und thierischen Organismus. Roebeck.



Correspondenz.

Brünn, am 3. März 1886.

Dem hervorragenden Forscher Herrn Hein. Braun, der die Gewogenheit hatte, einige meiner *Rubus*-Formen zu bestimmen, verdankt Mähren einen neuen Bürger, nämlich den *Rubus chlorophyllus* Gremli, der zwar schon früher, jedoch unter anderen Namen aus Mähren bekannt war und es gebührt Herrn Braun das Verdienst, diese für Mähren geradezu eine Type bildende *Rubus*-form, für die Markgrafschaft zuerst für nachfolgende Standorte unterschieden zu haben: Střelitz, Rečkowitz, Spalenisko und Květnice bei Tischnowitz, Wald Hora bei Železný, Bejkowitz, Obora bei Lomnitz, Neustadt. — Die Revision einiger meiner *Cytisus*-Arten durch den eifrigen Forscher Prof. Adolf Oborny hat ausser Zweifel gestellt, dass *Cytisus virens* Koyac in Mähren vorkommt. Prof. Oborny fand, dass die von mir am Žerotín bei Stražnitz am 17. Juli 1885 und in den Auen bei Seelowitz, am 29. Juni 1884 gesammelten Pflanzen identisch sind mit Nr. 808 der Flora exsiccata „Austro-Hungarica“ Auctore A. de Kerner, während die von mir unterhalb der Jawořina na Kotarech gesammelten Pflanzen keine seidig behaarte Fahne besitzen,